

Burgerlied

Uff ihr Burger :schtond ins Gwehr, d'Franzose rucket a
Sie kummet scho ganz kreuz und quer vom Hohehewe ra

Ihr Burger fasset Muet und Lischt und dond de Riegel für,
verschoppet s'Tor mit Dreck und Mischt, suscht goht es hinterfür.

Und kunnt e Bombe kugelrund uff unser Schädtle ra,
no schreiet it lang Fürio und brunzet drüber na.

Was Wiber sind, die hocket all uff d'Rothusmischti na
Schtatt ihrem Gschrei und Lumpegschätz bät jede für de Ma

De Seppe und de Duddebu und s'Wehrle Becke Franz,
die schreiet scho rät Fürio det dusse uff de Schanz.

Kum – Liesel kum, mir gond jetzt hom, mei Schiesserei heißt nix,
Du holscht zwei neue Feuerstei und no mei Dunnerbüchs.

Des isch e Büchs, so giehts ko Büchs, vier Äschelad gond nei,
es fehlt ere nu de Hahn, suscht nix, no sind d'franzose hei.

Was sind denn des für Burgersleit die Blechleskappe hent,
Des isch die schädtisch Feuerwehr, die isch nie do wenss brennt.

De Herr Pfarrer legt sich au no drei, der reit sei Räpple fei
Und uff ere alte Spindelkue kunnt d'Köchin hinterdrei.

D'r Burgermoeschter goht vora, de Schterne Marti au,
der hät en rote Kittel a und Franse am Schapau.

Des isch en Ma, so giehts kon Ma, Der isch – beim Blitz –so keck,
und reisst em Deufel, wenn mers will, de Kopf mit de Ohre weg.

Wenn on ä scheinigs Äckerle hät und no en schtumpfe Pflueg,
und no e reidigs Weib dehom, no hät er z'kratze gnueg.

E reidigs Weib isch fürchterlich, viel lieber eine mit Leis,
Mit dere kunscht in Himmel nei, die schleht und kratzt und beisst.

Wenn on ä scheinigs Wiesle hät, no macht er it viel Heu
Wenn on kon eigne Kittel hät, no wird er Bolizei.

I han e Hus sisch unte leer und obe isch nix drinn,
do scheisst d'r au ko Kue in Schtall, verreckt d'r au ko Henn

Mei Weib und i lebet guet mitnand, sie isch so glücklich wie i,
weil i halt grad so a`gshmiert bi, so a`gshmiert grad wie sie

Häscht it allweil e verkratzt G'sicht, ischt a`Liebe it weit her,
e Eh' vos it drunter und drüber goht, die isch so fad und leer.

I han scho bessre Zeite ghet, han d`Mädle all verkusst,
uns a d`Fasnet d`Rotznas mit Pfanneküchle putzt.

I ka ko Gaiss me bocke lo, kon Guller kraiet me,
De Relling goht de Katz us weg, jo d`Ärmuet die duet weh

Wenn mim ei Mueter ärgere duet, no woss i mir en Rot,
no gang i i de Garte na und scheissere in Salot.

Wenn unsre Magd gi melke goht, no melkt sie zscherscht di Blass,
denn schtreckt se de Arsch zu de Schtalltür nuss und loht en Furz uff d`gass.

Wenn unsre Magd en Igel wär und s`Nochbers Knecht en Bär,
no käm de Bär zum Fenschter rei und nähm de Igel her.

Unsre Magd und s`Nochbers Magd, die sitzet a de Halde,
unsre scheisst en Kübel voll und s`Nochbers anderthalbe.

Drunte i de Gerbergass, do wohnt de Gerber Keck,
der gerbt sei Weib scho fuffzig Johr und bringt die Hoor it weg.

S`schönschte Maidle i de Schwiz, wohnt s`Diessehofe im Leue,
Sie hät e Büschele Hoor am Buch, bruscht vierzeh zum Heue.

E Maidle het e Kindle kriegt, sie woss jo it vu wem,
de karle het en Sägbock ghet, vielleicht ischs au vu dem.

Pfarrers Magd het Küchle backe, untere hohle Eiche,
etz ischere oes as Ding na bache, etz ka sie nimmer..... Rollschuh fahre.

D`Bäueri ischt zum Jahrmarkt gange, no war de Bauer froh,
no hät er zu Dienstmagd gseit, no gon mit zwei is Schtroh.

D`Bäueri isch vum Jahrmarkt kumme, und stieg die Leiter nauf,
do lieht die arme Magd im Schtroh, de Bauer obedruf.

D`Bäueri het zum Bauer gseit: die Magd die war dir recht,
wenn du die Magd gebimbert hescht, denn bimbert mich de Knecht.

D`Bäueri isch in Schtall nei kumme, do schtand de lange Hans,
als er die Bäuerin kommen sah, da schtand im der Verschtand.